

8 Sitzung 1: Psychoedukation – Informationen über ASS (Teil 1)

Bettina Brehm, Judith E. Schill, Monica Biscaldi, Christian Fleischhaker

► Ziele

- Vertraut werden mit der Gruppe und erster Austausch
- Kennenlernen
- Beschreibung der eigenen Kinder und deren individueller Problematik
- Erweiterung des Wissens über ASS
- Auf-/Ausbau einer positiven Beziehung zum Kind
- Ressourcenaktivierung: Wahrnehmung des Kindes mit seinen Stärken

► Inhalte

- Klärung des äußeren Rahmens
- Kennenlernen der Gruppenmitglieder und der jeweiligen Problematik
- Psychoedukation über ASS
- Selbsterfahrungseinheiten

► Benötigte Techniken/Materialien

- Folien von Sitzung 1
- Arbeitsbuch für die Eltern
- Evtl. Quittungen
- Evtl. Teilnehmerliste mit Handynummern einholen
- Fragebögen ausgeben
- Anwesenheitsliste
- Minutenplanung

8.1 Ablauf

8.1.1 Begrüßung

Begrüßen Sie die Eltern zur 1. Sitzung. Stellen Sie sich als durchführende Personen des Elterntrainings selbst vor. Danken Sie anschließend den Eltern, dass sie es geschafft haben, pünktlich da zu sein. Heben Sie hervor, dass Sie wissen, dass es insbesondere für Eltern mit einem autistischen Kind eine Herausforderung darstellt, an einem Elterntraining teilzunehmen, das über einen Zeitraum von acht Wochen dauert.

Drücken Sie Ihre Freude darüber aus, dass es den anwesenden Eltern gelungen ist, dies zu organisieren.

8.1.2 Übersicht über gesamtes Training

Geben Sie den Eltern eine Übersicht (Folie 1.2) über die kommenden acht Sitzungen. Weisen Sie darauf hin, dass die acht Sitzungen in vier Module unterteilt sind: Modul 1 beinhaltet v. a. psychoedukative Elemente und umfasst die ersten beiden Sitzungen. Modul 2 vermittelt Strategien zur Alltagsstrukturierung, während in Modul 3, der vierten und fünften Sitzung, die Vermittlung verhaltenstherapeutischer Lernprinzipien im Vordergrund steht. In der sechsten bis achten Sitzung (Modul 4) wird der Umgang mit autismspezifischem herausforderndem Verhalten thematisiert.

Äußerer Rahmen

Zeigen Sie als nächstes Folie 1.3 und gehen Sie mit den Eltern die äußeren Rahmenbedingungen durch. Benennen Sie nochmals die Dauer und den Zeitpunkt der Sitzungen sowie die Räumlichkeiten. Bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, falls ein Elternteil unerwartet an einer Sitzung nicht teilnehmen kann. Die Eltern sollten darüber informiert werden, dass zwischen jeder Stunde Übungen als Hausaufgaben mitgegeben und zu Beginn der nächsten Stunde besprochen werden. Weiterhin erhalten die Eltern nun das Arbeitsbuch. Weisen Sie die Eltern darauf hin, dass im Rahmen des Elterntrainings mit Einzel- und Gruppenübungen gearbeitet wird.

Es ist ratsam, die Handynummern der Teilnehmer zu erfragen, falls der Kurs kurzfristig abgesagt werden muss. Nun teilen Sie die Fragebögen zur begleitenden Evaluation aus und bitten die KursteilnehmerInnen, diese mit Namen und Datum auf den jeweiligen Fragebögen beim nächsten Mal ausgefüllt wieder mitzubringen. Erklären Sie den Eltern, dass diese dazu dienen sollen, die Effektivität des Trainings zu bewerten. Falls beide Elternteile am Kurs teilnehmen, bitten Sie die Eltern, dass am Anfang und am Ende des Kurses der gleiche Elternteil die Fragebögen ausfüllt.

8.1.3 Übersicht dieser Sitzung

Geben Sie den Eltern einen Überblick über die Inhalte der 1. Sitzung (Folie 1.4). Weisen Sie die Eltern darauf hin, dass Sie zunächst die Gruppenregeln einführen werden und sich dann eine Vorstellungsrunde der Eltern anschließen wird, bevor inhaltlich mit dem psychoedukativen Teil begonnen wird. Dieser beschäftigt sich zunächst mit Besonderheiten von Kindern mit ASS und stellt die Diagnosekriterien vor. Danach folgt die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Formen bzw. Ausprägungen von Autismus-Spektrum-Störungen. Ein zweiter Schwerpunkt der ersten Sitzung liegt dann auf der Frage, wie ein positiver Beziehungsaufbau bei diesen Besonderheiten gelingen kann und welche Stärken das jeweilige Kind hat. Weisen Sie die Eltern darauf hin, dass die Hausaufgabe darin bestehen wird, wertvolle Zeiten mit dem Kind einzurichten.

8.1.4 Gruppenregeln

Führen Sie die folgenden Gruppenregeln ein (Folie 1.5):

- Wir kommen pünktlich.
- Persönliche Informationen über andere Eltern bleiben in der Gruppe und wir behandeln diese absolut vertraulich.
- Wir unterstützen uns gegenseitig.
- Außer bei Kleingruppenarbeiten führen wir Diskussionen in der gesamten Gruppe.

Fragen Sie die Eltern nach weiteren Regeln und ob alle Eltern mit diesen Regeln einverstanden sind. Bei Bedarf können weitere Regeln vereinbart werden.

8.1.5 Vorstellungsrunde Eltern

Bitten Sie die Eltern, sich im Plenum mit Namen sowie Namen und Alter des Kindes vorzustellen. Die Eltern können dabei berichten, welche Schule und welche Klasse das Kind besucht. Viele Eltern geben von sich aus auch Informationen zur Diagnose des Kindes und zum Zeitpunkt der Diagnosestellung.

8.1.6 Informationen über ASS (Teil 1)

Zunächst beginnt nun ein psychoedukativer Teil, in dem Sie allerdings stets darauf achten, die Eltern in Ihre Ausführungen einzubeziehen. Fragen Sie immer wieder nach, wie die Eltern die beschriebene Symptomatik bei ihren Kindern erleben. Dies soll den Austausch unter den Eltern und die Gruppenkohäsion fördern.

Beginnen Sie den nun folgenden psychoedukativen Abschnitt im Arbeitsbuch mit einer offenen Frage an die Eltern, welche Besonderheiten sie von ihren Kindern kennen. Lassen Sie die Eltern zunächst frei berichten, bevor Sie dann die Inhalte von Folie 1.6 zeigen und den Eltern erklären, dass bei ASS insbesondere in drei Bereichen Auffälligkeiten vorliegen:

- Auffälligkeiten in der sozialen Interaktion
- Auffälligkeiten in der Kommunikation
- Auffällige und intensive Interessen sowie ritualisierte Verhaltensweisen, feste Abläufe und Haften an Themen

Diese Auffälligkeiten kommen nicht gleichzeitig bei einer Person vor, aber es müssen mindestens 6 der Kriterien erfüllt werden, um die Diagnose stellen zu können. Weisen Sie darauf hin, dass es – wie es wahrscheinlich auch bei der Beschreibung der Kinder durch die Eltern ersichtlich wurde – zwar große Unterschiede zwischen den einzelnen Kindern gibt, sie alle aber trotzdem die Kriterien für eine autistische Störung erfüllen.

Erläutern Sie kurz, dass in den neueren Entwicklungen zur diagnostischen Einordnung vermehrt von Autismus-Spektrum-Störungen gesprochen wird und dass dies auf den Folien mit ASS abgekürzt wird. Verweisen Sie darauf, dass Sie im Verlauf über die diagnostischen Einordnungen noch sprechen werden.

Qualitative Auffälligkeiten in der wechselseitigen sozialen Interaktion

Zeigen Sie die nächste Folie (Folie 1.7) zu den Besonderheiten in der sozialen Interaktion und besprechen Sie die folgenden Punkte gemeinsam mit den Eltern:

- Kinder mit ASS zeigen häufig wenig oder gar keinen Blickkontakt; sie verwenden den Blickkontakt nicht oder wenig, um ein Gespräch zu beginnen, zu beenden oder zu steuern.
- Kinder mit ASS sind häufig nur eingeschränkt fähig, den Gesichtsausdruck ihres Gegenübers zu interpretieren oder auf Gesten wie Zeigen zu reagieren; sie orientieren sich wenig an der Mimik oder Gestik anderer und „lesen“ weniger im Gesicht des anderen.
- Kinder mit ASS haben häufig eine eingeschränkte Skala von Gesichtsausdrücken. Kinder mit ASS versuchen weniger oder gar nicht, über die Mimik „etwas zu zeigen“.
Einige Kinder zeigen auffallend wenig spontan beschreibende oder konventionelle Gestik. Festgelegte Gesten wie Winken zum Abschied müssen oft explizit erlernt werden.
- Kinder mit ASS sind häufig nicht in der Lage, angemessen mit Gleichaltrigen umzugehen. Es fällt ihnen schwer, Kontakt mit Gleichaltrigen herzustellen und aufrechtzuerhalten. Die Kontaktaufnahme, wenn vorhanden, ist häufig inadäquat und es entstehen häufig Konflikte. Oft beschreiben sie aus diesem Grund, keine Freundschaften zu haben.
- Kinder mit ASS sind häufig am liebsten alleine. Oft erscheinen diese Kinder als „Einzelgänger“ und sind „sich selbst genug“.
- Kinder mit ASS scheinen weniger Interesse an anderen Menschen zu haben. Sie handeln häufig objektbezogen – und nicht subjektbezogen, d. h., sie richten ihre Aufmerksamkeit mehr auf Gegenstände und weniger auf andere Menschen. Manche haben Interesse an sozialen Kontakten, zeigen allerdings Schwierigkeiten, diese zu gestalten oder zeigen keinen adäquaten Kontakt.
- Kinder mit ASS teilen seltener mit anderen ihre Freude. Häufig berichten die Eltern, dass sie in nur wenigen Situationen Gelegenheit haben, mit ihren Kindern gemeinsame Momente der Freude zu teilen und dass es den Eltern vorkomme, als wäre „eine Wand“ zwischen ihnen und ihrem Kind.
- Kinder mit ASS zeigen oft einen Mangel an sozio-emotionaler Wechselseitigkeit, d. h., sie haben Probleme ein Gespräch wechselseitig zu führen und im Gespräch die andere Person im Fokus der Aufmerksamkeit zu behalten und auf den anderen angemessen einzugehen. Oft beschreiben Eltern ein einseitiges Gespräch, das häufig stockt oder sich nur an den Interessen des Kindes orientiert. Wollen die Eltern die Aufmerksamkeit des Kindes auf etwas lenken, kann es sein, dass sich die gemeinsame Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand oder auf eine Thematik nur schwer herstellen lässt.

Beziehen Sie die Eltern in Ihre Ausführungen ein, fragen Sie nach, wie es die Eltern bei ihren Kindern erleben. Dies soll den Austausch unter den Eltern und die Gruppenkohäsion fördern.

Qualitative Auffälligkeiten in der Kommunikation

Gehen Sie zu Folie 1.8 über und erläutern Sie, dass zwischen dem frühkindlichen Autismus und dem Asperger-Syndrom in diesem Bereich der Kommunikation erhebliche Unterschiede bestehen.

Besprechen Sie nun mit den Eltern die Besonderheiten in der Kommunikation bzw. Sprache bei Kindern mit ASS. Erarbeiten Sie auch hier wieder gemeinsam mit den Eltern die folgenden Besonderheiten:

- Häufig kommt es zu einer stereotypen und repetitiven Verwendung der Sprache und zu Wortneuschöpfungen oder zu gestelzter Sprache, wie z. B. „Das mundet meinen Geschmacksknospen nicht“.
- Weiterhin haben sie häufig eine monotone Sprechweise, d. h. dass die Sprachmelodie nicht angemessen moduliert wird. Sie sprechen häufig mit auffälliger Tonhöhe, Lautstärke oder mit auffälliger Betonung.
- Kinder mit ASS haben häufig verbale Rituale, d. h., sie haben die Neigung gleiche Sätze ritualisiert immer wieder zu sprechen.
- Kinder mit ASS haben häufig besondere Schwierigkeiten mit abstrakten Begriffen und zeigen Schwierigkeiten, Metaphern zu verstehen.
- Kinder mit ASS zeigen häufig weniger spielerische Nachahmung, spielen häufig keine oder weniger Rollenspiele oder „So tun als ob“-Spiele.
- Bei jüngeren Kindern mit ASS finden sich in der Sprache häufig Echolalien, d. h. dass die Kinder das Gesagte wie ein Papagei nachsprechen, ohne z. B. auf eine gestellte Frage zu antworten.
- Bei jüngeren Kindern werden vielfach Pronomen vertauscht. So spricht das Kind z. B. „Du hast Durst“, meint aber sich selbst. Das Kind spricht von sich nicht in „ich“-Form. Auch „er/sie“ – „ich“-Vertauschungen finden sich häufig.
- Beim Asperger-Syndrom sind die Sprachauffälligkeiten seltener und beschränken sich auf eine auffällige, oft monotone Sprachmelodie, Wortrituale und Schwierigkeiten mit abstrakten Begriffen und Metaphern.
- Kinder mit ASS weisen häufig eine verzögerte Sprache und eine fehlende Kompensation durch Gestik und Mimik (nicht bei Asperger-Autismus) auf.

Arbeiten Sie die Unterschiede in der Kommunikation und Sprachentwicklung bei den unterschiedlichen Autismusformen heraus. Lassen Sie wieder die Eltern ergänzen und berichten, welche Besonderheiten sie bei ihren Kindern wahrnehmen und fassen Sie diese zusammen.

Auffällige und intensive Interessen sowie ritualisierte Verhaltensweisen, feste Abläufe, an Themen haften

Leiten Sie zur nächsten Folie (Folie 1.9), „Auffällige und intensive Interessen sowie ritualisierte Verhaltensweisen über.“

Besprechen Sie gemeinsam die folgenden Besonderheiten von Kindern mit ASS:

- Kinder mit ASS zeigen oft umschriebene, intensive Interessen, häufig für sehr spezifische, auch ungewöhnliche Themen. Die Kinder können an ungewöhnlichen Dingen interessiert sein, wie z. B. an Metallteilen, Kabeln, Strommasten, Dioden, Straßenschildern. Häufig bestehen naturwissenschaftlich orientierte Interessen. Aber auch intensive Interessen an Themen aus dem Alltag, wie Waschmaschinen, Staubsauger, Toiletten etc., können vorkommen. Manche entwickeln ein hohes Expertentum in bestimmten um-

schriebenen Bereichen, wie z. B. Ahnenforschung oder Altertum. Sie können auch ein sehr intensives, aber nicht ungewöhnliches Interesse mit nicht sozialer Qualität und einem sehr hohen Grad an Expertentum entwickeln.

- Kinder mit ASS halten häufig zwanghaft an nicht funktionalen Handlungen oder Ritualen fest, z. B. an Wortritualen oder anderen Ritualen im Alltag und an Zwängen oder festen Abläufen. Sie können teilweise feststehende Sätze aufgreifen und diese immer wieder zu bestimmten Zeitpunkten in anderen (unpassenden) Kontexten wiederholen (z. B. „Es ist gut, wild zu sein“, Zitat aus einem Kinderfilm). Weitere Beispiele sind fest stehende ritualisierte Verhaltensweisen beim Essen (z. B. bestimmte Anordnung auf dem Teller) oder feste Abläufe am Tag, die in der Reihenfolge nicht verändert werden dürfen.
- Kinder mit ASS zeigen oft starke Veränderungsängste. Es kann sein, dass diese Kinder beunruhigt reagieren, wenn sich der Tagesablauf oder der Zeitplan des Tages verändert oder wenn z. B. die Kleidung von Winter- auf Sommerkleidung verändert wird.
- Kinder mit ASS zeigen häufig stereotype und repetitive motorische Manierismen. Sie flattern z. B. bei Freude mit ihren Händen oder zeigen „Finger flackern“. (Demonstrieren Sie kurz den Eltern, welche Bewegungen als Fingermanierismen eingestuft werden). Häufig fällt eine motorische Koordinationsschwäche bei diesen Kindern auf.
- Kinder mit ASS haben häufig ein starkes Interesse an bestimmten Teilen von Objekten, z. B. dass sie sich nur für die drehenden Räder an Spielzeugautos interessieren und weniger an dem Spielzeug an sich interessiert sind.
- Weiterhin zeigen sich Besonderheiten in der Wahrnehmung, manchmal verbunden mit ungewöhnlichen sensorischen Interessen. Sie können z. B. vom Anblick von bestimmten Gegenständen, von Glitzern, vom Geruch von Dingen oder vom Geschmack von Gegenständen fasziniert sein. Manche belecken oder beriechen häufig Gegenstände. Andere neigen dazu, sich mit dem Berühren oder der Oberfläche von Dingen zu beschäftigen.
- Häufig kommen auch Überreaktionen auf Geräusche vor, häufig besteht bei Kindern mit ASS eine hohe Lärmempfindlichkeit.

Diagnostische Kriterien und Unterscheidungen

Stellen Sie in der Zusammenschau nochmals dar, dass diese drei Bereiche die sogenannte „autistische Trias“ darstellen. Bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung liegen, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, in diesen drei Bereichen Einschränkungen vor. Erwähnen Sie, dass diagnostisch unterschieden wird zwischen „frühkindlichem Autismus“ und „Asperger-Syndrom“ (Folie 1.10). Beim frühkindlichen Autismus manifestiert sich bereits vor dem 3. Lebensjahr eine abweichende Entwicklung, häufig in Form einer Sprachentwicklungsverzögerung. Es kann prinzipiell jedes Intelligenzniveau vorkommen, häufig zeigt sich jedoch eine kognitive Beeinträchtigung. Wenn das Intelligenzniveau über einem IQ von 70 liegt, spricht man von „High Functioning Autismus (HFA)“, ansonsten auch von „Low Functioning Autismus“. Beim Asperger-Syndrom treten im Gegensatz dazu Entwicklungsauffälligkeiten erst nach dem 3. Lebensjahr auf, die Sprachentwicklung verläuft zunächst unauffällig und es gibt auch keine grundlegende kognitive Beeinträchtigung.

Weisen Sie noch kurz darauf hin, dass sich der „atypische Autismus“ vom frühkindlichen Autismus und dem Asperger-Syndrom dadurch unterscheidet, dass die diagnostischen

Kriterien nicht in allen drei Bereichen (Interaktion, Kommunikation und stereotype Interessen) erfüllt sind. Heben Sie nochmals hervor, dass man in neueren diagnostischen Entwicklungen dazu übergeht, diese Einteilung aufzuheben und nur noch von Autismus-Spektrum-Störungen (abgekürzt: ASS) sprechen wird (Folie 1.11). Betonen Sie nochmals, dass es ein großes Spektrum an Formen von Autismusstörungen gibt und jedes Kind mit ASS anders ist.

8.1.7 Ressourcen-Übung „Positive Beziehung“

Eltern von Kindern mit ASS fragen häufig, wie sie ihr Kind am besten unterstützen und fördern können. Weisen Sie darauf hin, dass der Aufbau einer guten Beziehung eine Grundvoraussetzung ist, um neue Fertigkeiten aufbauen zu können. Bei Kindern mit ASS ist jedoch genau diese Beziehungsaufnahme erheblich erschwert, da diese Kinder in der Kommunikation und in der sozialen Interaktion Besonderheiten aufweisen. Sprechen Sie bei den Eltern an, dass es wichtig ist, sich folgende Gesichtspunkte immer wieder zu verdeutlichen (Folie 1.12):

„Mein Kind nimmt auf besondere Weise seine Umwelt wahr“

und

„Mein Kind nimmt auf besondere Weise Kontakt auf“.

Validieren Sie die Eltern in ihrer Erfahrung, dass das Verhalten von Kindern mit ASS für Eltern und ihre Umwelt manchmal nur schwer nachvollziehbar ist, da Kinder mit ASS ihre Umwelt auf eine besondere Art und Weise wahrnehmen und sich darüber hinaus besonders ausdrücken. Diese Kinder nehmen auf ihre Art und Weise Kontakt zu anderen auf und grenzen sich auch auf ihre Art und Weise von ihrer Umwelt ab. Gehen Sie darauf ein, dass sich Eltern häufig nicht wahrgenommen oder gar zurückgewiesen fühlen und dass dies für Eltern eine äußerst schmerzliche Erfahrung ist. Diese Erfahrung kann wiederum dazu führen, dass Eltern sehr verunsichert sind, wie sie sich ihrem Kind nähern sollen, so dass sich die Eltern womöglich ebenfalls aus der Beziehung zum Kind zurückziehen. Weisen Sie die Eltern darauf hin, dass trotzdem aber auch immer wieder Momente des Kontaktes (auch indirekten Kontaktes) und der „wertvollen gemeinsamen Zeiten“ entstehen können, die beide genießen.

Wichtig ist, dass Eltern und Bezugspersonen offen sind auch für andere, ungewöhnlichere Arten der Kontaktaufnahme oder -gestaltung. Erwähnen Sie, dass Kinder mit ASS durchaus fähig sind Kontakt aufzunehmen. Sie erleben aber oft im sozio-emotionalen Bereich eine Reizüberflutung. Auch können sie die Bedeutung von Emotionen und sozialem Miteinander nur schwer oder nur langsam entziffern, deswegen brauchen sie oft Rückzug, Abschirmung und Schutz. Mit überemotionalen Reaktionen können sie meistens nur schwer umgehen.

Bitten Sie die Eltern nun, jeder für sich alleine zu überlegen und in der Übung im Arbeitsbuch zu Sitzung 1 (Kap. 17.2, Positive Beziehung) zu notieren, in welchen Situationen mit dem Kind im Alltag „wertvolle Zeiten“ entstehen. Weisen Sie darauf hin, dass es für eine gute Beziehung zum Kind nicht lange Zeiträume sein müssen, die miteinander verbracht werden. Betonen Sie, dass es häufig die kürzeren Zeiten sind (z. B. auch nur 30 Sekunden), die die wichtigeren Momente im alltäglichen Miteinander darstellen. Gerade bei Kindern und Menschen mit ASS sind die kürzeren Momente viel erfolgreicher.

Lassen Sie den Eltern nun Zeit, sich hierzu Gedanken zu machen und bitten Sie die Eltern dann, sich im Plenum hierüber auszutauschen. Sollte die Gruppe sehr groß sein, kann es auch sinnvoll sein, die Eltern zu bitten, sich in Kleingruppen à 3–4 Personen auszutauschen. Wenn beide Elternteile anwesend sind, bitten Sie darum, dass sich jeder für sich Gedanken macht.

Danken Sie den Eltern für ihre Offenheit im Austausch, betonen Sie nochmals, dass es für die Beziehung ungemein wichtig sein kann, sich solche „wertvollen Zeiten“ bewusst zu machen und sie aktiv zu suchen.

Häufig berichten Eltern, dass es eher die Geschwisterkinder sind, die zurückstecken müssen und weniger Zeit bekommen. Erkennen Sie diese Beobachtung der Eltern an, verweisen Sie darauf, dass sie eingeladen sind, für sich aufzuschreiben, welche wertvollen Zeiten sie mit den Geschwisterkindern verbringen könnten und bei der anstehenden Hausaufgabe auch versuchen dürfen, dies umzusetzen.

8.1.8 Ressourcen-Übung „Stärken des Kindes“

Laden Sie die Eltern ein, in der sich anschließenden Ressourcen-Übung „Stärken des Kindes“ sich darüber Gedanken zu machen, was ihr Kind gut kann bzw. welche besonderen Fähigkeiten oder Eigenschaften es hat (Folie 1.13). Denn jedes Kind, ob es nun als normal oder autistisch bezeichnet wird, ein normales oder abweichendes Verhalten zeigt, hat Stärken und Schwächen. Es hat Persönlichkeitsanteile, die in manchen Lebenssituationen hilfreich sind, und auch solche, die manchmal eher Probleme bereiten können.

Gerade wenn der Alltag mit einem Kind mit ASS schwierig und anstrengend ist und sich die Bezugspersonen mit Situationen konfrontiert sehen, die sie überfordern, ist es wichtig, sich zu erinnern, dass jedes Kind etwas Einzigartiges darstellt. Geben Sie den Eltern Zeit, über die Besonderheiten und Stärken des Kindes nachzudenken. Ermuntern Sie die Eltern, daran zu denken, was sie bei ihrem Kind erfreut, was sie als angenehm empfinden, worüber sie stolz sind.

Bitten Sie die Eltern nun, diese Fähigkeiten und Stärken im Arbeitsbuch zu notieren und schließen Sie eine Austauschrunde im Plenum an, in der die Eltern diese Stärken den anderen Eltern des Elternkurses im Plenum mitteilen.

8.2 Hausaufgabe: Wertvolle Zeit

Im Anschluss an die Ressourcen-Übung laden Sie die Eltern ein, als Hausaufgabe jeden Tag eine wertvolle Zeit mit ihrem Kind zu installieren (Folie 1.14). Weisen Sie die Eltern auf die Tabelle im Arbeitsbuch (Sitzung 1, Kap. 17.4, Hausaufgaben: Wertvolle Zeit) hin, in der sie aufschreiben sollen, wann und was sie als gemeinsame wertvolle Zeit erlebt haben, und in der sie notieren sollen, wie diese gemeinsame Zeit gelungen ist und wie sie diese als Eltern erlebt haben. Ermuntern Sie die Eltern, die das Thema der wertvollen Zeit für Geschwister einbringen, sich ebenso wertvolle Zeiten für die Geschwisterkinder zu überlegen.

Erinnern Sie an dieser Stelle noch einmal an das Ausfüllen der Fragebögen bis zur nächsten Sitzung und bitten Sie die Eltern, die Fragebögen zur nächsten Sitzung mitzubringen.

Danken Sie ihnen zum Abschluss für ihre Mitarbeit und Offenheit, wünschen Sie ihnen eine gute Zeit mit hoffentlich vielen wertvollen Zeiten. Weisen Sie abschließend nochmals darauf hin, wann und um wie viel Uhr die nächste Sitzung stattfinden wird.

8.3 Materialien

8.3.1 Minutenplanung Sitzung 1

Inhalt	Methodik	Dauer	Gesamt
Begrüßung und Vorstellung	Gespräch	5	5
Übersicht über gesamtes Training	1 Folie	3	8
Äußerer Rahmen	1 Folie	3	11
Übersicht über diese Sitzung	1 Folie	1	12
Gruppenregeln	1 Folie	3	15
Vorstellungsrunde Eltern	Vorstellungsrunde, Name, Name des Kindes, Alter des Kindes, evtl. Schule und evtl. Diagnose	15	30
Informationen über ASS (Teil 1)	6 Folien + Austausch unter den Eltern über Besonderheiten bei ihren Kindern	25	55
Ressourcenübung „Positive Beziehung“	1 Folie	5	60
	Arbeitsbuch	5	65
	Austausch unter den Eltern	7	72
Ressourcenübung „Stärken des Kindes“	1 Folie	1	73
	Arbeitsbuch	5	78
	Austausch unter den Eltern	7	85
Hausaufgabe mitgeben und Verabschiedung	1 Folie	3	88
Fragebögen verteilen und erklären	Fragebögen zur Evaluation	2	90

FETASS

Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehm et al.: FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

Elternttraining FETASS • Sitzung 1

Äußerer Rahmen

- © 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehm et al.: FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

Elterntraining FETASS • Sitzung 1 FETASS

Gruppenregeln

- © 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehm et al.: FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

Elterntraining FETASS • Sitzung 1

FETASS

Auffälligkeiten in der sozialen Interaktion

© 2015, Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehm et al.: FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

Elterntraining FETASS • Sitzung 1

Informationen zu Autismus Spektrum Störungen I + II		Alltags- struktu- rierung		Verhaltenstherapeutische Lernprinzipien I + II		Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten I – III	
Sitzung 1 <ul style="list-style-type: none"> Aufbau des Autismus Spektrums Störungen Förderung des Sozialkompetenz 	Sitzung 2 <ul style="list-style-type: none"> Strukturen für Autistisches Spektrum Störungen individuelle Zielsetzung 	Sitzung 3 <ul style="list-style-type: none"> Strategien zur Alltagsstrukturierung Störungen Ressourcen-orientierung zur Selbststärkung 	Sitzung 4 <ul style="list-style-type: none"> Positive Verstärkung Verstärkerpläne 	Sitzung 5 <ul style="list-style-type: none"> Negative Verstärkung Shaping Stützpläne Stützpläne Generalisierung Negative Konsequenzen Partialisierung Kontingenzen Lösung 	Sitzung 6 <ul style="list-style-type: none"> Verhaltensänderung Störungen Verhaltensänderung Störungen Verhaltensänderung Störungen Verhaltensänderung Störungen Verhaltensänderung Störungen 	Sitzung 7 <ul style="list-style-type: none"> Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten Störungen Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten Störungen Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten Störungen 	Sitzung 8 <ul style="list-style-type: none"> Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten Störungen Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten Störungen Umgang mit autistischem herausforderndem Verhalten Störungen

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehn et al.: FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

Übersicht Sitzung 1:

Übersicht Sitzung 1: Informationen zu Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)

- © 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehn et al.: FETASS – Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen 1.4

Elterntraining FETASS • Sitzung 1

FETASS

Auffälligkeiten von Kindern mit ASS

- © 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brehn et al.: FETASS – Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen 1.6

Elterntraining FETASS • Sitzung 1

FETASS

Auffälligkeiten in der Kommunikation bzw. Sprache

© 2015, Springer-Verlag Berlin Heidelberg. Aus: Brohm et al. | PETASS – Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen 1.8

Auffällige und intensive Interessen sowie ritualisierte Verhaltensweisen

Kinder mit ASS zeigen oft:

- ◆ Umschriebene intensive Interessen, häufig für sehr spezifische, auch ungewöhnliche Themen
- ◆ Zwanghaftes Festhalten an bestimmten nicht funktionalen Handlungen oder an Ritualen im Alltag, an festen Abläufen
- ◆ Starke Veränderungängste
- ◆ Stereotype und repetitive motorische Manierismen
- ◆ Starkes Interesse an Teilen von Objekten
- ◆ Ungewöhnliche sensorische Interessen
- ◆ Häufig hohe Lärmempfindlichkeit

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg, Aut. Brethe et al. / FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

1.9

Neuere Entwicklungen in der Diagnostik bei Autismus

Bisherige Einteilung in die unterschiedlichen Autismusformen wird aufgegeben werden.

Neue Sichtweise:

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) → als Dimension mit unterschiedlichen Ausprägungen

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg, Aut. Brethe et al. / FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

1.11

Mein Kind ist besonders: Was kann mein Kind gut?

- ◆ Besonderheiten bei Kindern mit Autismus erschweren oft den Alltag, aber diese Kinder zeigen auch Stärken und eine Menge an guten Fähigkeiten.

Übung: Welche Stärken und Fähigkeiten hat mein Kind?



© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg, Aut. Brethe et al. / FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

1.13

Warum ist Autismus nicht gleich Autismus?

Frühkindlicher Autismus:

- ◆ Sprachentwicklungsverzögerung
- ◆ Abweichende Entwicklung vor dem 3. Lebensjahr
- ◆ Es kann prinzipiell jedes Intelligenzniveau vorkommen
- ◆ Häufig jedoch kognitive Beeinträchtigung
- ◆ Bei IQ > 70: High Functioning Autismus (HFA)

Asperger-Syndrom:

- ◆ Keine Sprachentwicklungsverzögerung
- ◆ Entwicklungsauffälligkeiten oft erst nach dem dritten Lebensjahr
- ◆ Kein allgemeiner kognitiver Entwicklungsrückstand (IQ > 70)

– Jedes Kind mit ASS ist anders –

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg, Aut. Brethe et al. / FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

1.10

Mein Kind ist besonders: Wie gelingt ein positiver Beziehungsaufbau?

- ◆ Für die Förderung von neuen Fertigkeiten ist der Aufbau einer guten Beziehung wichtig. Aber:
 - Mein Kind nimmt auf besondere Art und Weise seine Umwelt wahr.
 - Mein Kind nimmt auf besondere Art Kontakt auf.
 - Es gibt trotz Schwächen in der Kommunikation immer wieder Momente, in denen mein Kind mit mir Kontakt aufnimmt.

Übung (jeder für sich):

- ◆ In welchen Situationen des Alltages verbringe ich mit meinem Kind eine wertvolle Zeit?

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg, Aut. Brethe et al. / FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

1.12

Hausaufgabe: Wertvolle Zeit

- ◆ Installieren Sie mit Ihrem Kind regelmäßig eine „wertvolle Zeit“.
- ◆ Bitte protokollieren Sie diese und bringen Sie das Protokoll zur nächsten Sitzung mit.

© 2015, Springer Verlag Berlin Heidelberg, Aut. Brethe et al. / FETASS - Freiburger Elterntraining für Autismus-Spektrum-Störungen

1.14

FETASS - Freiburger Elterntraining für

Autismus-Spektrum-Störungen

Mit einem Arbeitsbuch für Eltern und zahlreichen Extras
online

Brehm, B.; Schill, J.E.; Biscaldi, M.; Fleischhaker, C.

2015, XV, 219 S. Mit Online-Extras., Softcover

ISBN: 978-3-662-46187-7